Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 276. Halle, Freitag den 24. November. 1882.

Die Frequenz der preußischen Universitäten.

II.

Daß der Zeitraum, innerhalb welches die Zahl der auf preußischen Universitäten studirenden jungen Männer sich von 7535 auf 11,005 erhöhte, zu den wirthschaftlich günstigen Perioden nicht gehört hat, ist ebenso bekannt, wie daß man die verstärkte Zuwendung der deutschen Jugend zu den gelehrten Berufsarten vielfach mit den übeln Erfahrungen in Zusammenhang gebracht hat, welche während der s. g. Gründerzeit auf den Gebieten des Handels und der Industrie gemacht worden waren. Daß man lediglich des Studiums wegen studirte und daß das academische Studium eine besondere Anziehungskraft für die Söhne wohlhabend gewordener Kaufleute und Industrieller bewiesen hätte, kommt in Deutschland eben sehr viel seltener vor, als in Frankreich und namentlich in England. Die Mehrzahl deutscher Studirender studirt in der ausgesprochenen Absicht, aus der Anwendung des Erlernten einen Beruf und zwar einen bezahlten Beruf zu machen; nimmt die Frequenz der Universitäten zu, so bedeutet das keineswegs eine Zunahme des Wohlstandes, sondern zunächst nur ein Vorwalten der Meinung, daß innerhalb der gelehrten Berufsarten gesteigerte Aussicht auf Verwendung oder (wie man gewöhnlich sagt) auf „Fortkommen" vorhanden sei.

Diese Thatsache läßt das in Rede stehende Wachsthum der Frequenz unserer Universitäten in ziemlich zweifelhaftem Lichte erscheinen. Die Zahl der Studenten hat sich unzweifelhaft viel rascher und stärker vermehrt, als die Zahl der in Deutschland vorhandenen Verwendungen für studirte Männer. Der Bedarf an Juristen hat zufolge der neuen deutschen Gerichtseinrichtungen allerdings zugenommen, aber nicht entfernt in dem Maße, in welchem das Heer der Jünger dieser Wissenschaft sich vermehrt hat. Dem Ueberfluß an Juristen wird nächstens ein Ueberfluß an Philologen und s. g. Philosophen zur Seite stehen; dem zeitweilig bemerkbar gewesenen Mangel an Vertretern der für das höhere Schulamt in Betracht kommenden Disciplinen ist ein Zudrang zu demselben auf dem Fuße gefolgt, dessen Folgen sich binnen Kurzem geltend machen dürften: die binnen acht Jahren erfolgte Vermehrung unserer philosophischen Facultäten um 2,322 Studirende läßt in dieser Hinsicht keine Illusion übrig. Ebenso dürfte für den Bedarf an Medicinern überreichlich gesorgt sein; nur hinsichtlich der evangelischen Theologen erscheint der eingetretene Zuwachs nörmal, denn an angehenden Predigern hatte es während der letzten Jahre allerdings gefehlt.

Daß der Zudrang zu den sog. höheren Berufsarten in dem heutigen Deutschland ein übertriebener ist und daß die Gefahr eines „Proletariats der Bildung" keine bloß eingebildete ist, geht aber nicht nur aus den mitgetheilten Ziffern über die Frequenz der deutschen Universitäten hervor. Auch die Zahl der Schüler unserer Gymnasien, Progymnasien und Gymnasial-Vorschulen hat während der letzten Jahre maßlos zugenommen. Preußen besaß im Jahre 1872:

212 Gymnasien, die einschließlich der mit ihnen verbundenen Vorschulen 60,676 Schüler, darunter 6,389 Primaner zählten. Außerdem gab es 31 anerkannte Progymnasien mit 3,066 Schülern und 217 Schülern der Vorschulen.

Bis zum Wintersemester 1880 hatten diese Ziffern sich vermehrt auf 250 Gymnasien mit 77,634 Schülern (darunter 7,925 Primanern), 35 anerkannte Progymnasien mit 3,712 Schülern und 383 Schülern der Vorschulen.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner ♄ Correspondent schreibt uns heute:

Zu den bemerkenswerthesten Aussprüchen, welche der Reichskanzler während der letzten Reichstagssession gethan hat, gehören seine Ausführungen über die Ursachen der Auswanderung. Der Fortschrittspartei gegenüber hob Fürst Bismarck hervor, daß die Auswanderung nicht ein Ergebniß der Ueberbevölkerung sei, sondern im Gegentheil in den schwächer bevölkerten Landestheilen am häufigsten vorkomme, und daß sie unter der ländlichen Bevölkerung die größte Rolle spiele, weil in dieser die wenigste Aussicht auf ein Vorwärtskommen vorhanden sei.

An diese Worte sind wir durch eine vor einiger Zeit veröffentlichte Abhandlung über das langsame Wachsthum der Bevölkerung Frankreichs erinnert worden, welche ähnliche Erscheinungen des französischen Lebens, nämlich die Entvölkerung des flachen Landes, wenn auch nicht zu Gunsten der Auswanderung, sondern zu Gunsten der (in der Rede des Reichskanzlers gleichfalls erörterten) großen Städte zum Gegenstande hat. Die bezüglichen Resultate sind schon wegen ihrer Aehnlichkeit mit den deutschen von Bedeutung. Im Jahre 1831 lebten in den großen Städten Frankreichs (Städten mit mehr als 20,000 Einwohnern) etwa $2^3/_4$ Millionen, in den kleinen Städten und Flecken mit mehr als 2000 Seelen $3^3/_4$ Millionen, auf dem flachen Lande $25^1/_4$ Millionen Menschen; fünf und vierzig Jahre später (1876) kamen auf die großen Städte $6^1/_4$ Millionen, auf die kleinen Städte $5^3/_4$ Millionen, auf das flache Land 24,945,064 Bewohner, so daß die großen Städte um 119, die kleinen Städte um 49 pCt. gewachsen sind, während das platte Land nicht nur keine Zunahme erfuhren, sondern im Gegentheil um 4 Procent in seine Bevölkerung abgenommen hat. Im weiteren Verfolg wird dann auseinandergesetzt, daß der Ackerbau in Frankreich zurückzugehen beginne, weil die Zunahme der öffentlichen Lasten den Landmann ungleich schwerer drücke, als den Städtebewohner, dessen Einnahmen in dem gleichen Maße wüchsen, während diejenigen des Landmannes stehen blieben oder der ausländischen Concurrenz wegen zurückgingen u. s. w. „Nicht, daß als ob es den ländlichen Arbeitern an Grund und Boden fehlte, — dem Boden fehlen die Arbeiter." In vielen Grenzdistricten müßten fremde Arbeiter bereits an Stelle der einheimischen die Staat- und Ernte-Arbeiten verrichten, weil der eingeborene Landarbeiter in die Stadt ziehe, wo die Arbeit minder hart, das Leben bewegter und schicksalreicher sei. Es ist das Verdienst der Hoffnung, das die Leute zur Auswanderung treibt", hatte der Reichskanzler im Hinblick auf die deutschen, speziell die westpreußischen Verhältnisse gesagt.

Der französische Schriftsteller, den wir angeführt haben, kommt zu dem Ergebniß, daß durch wirksamere Fürsorge für die ländliche Bevölkerung dem Abströmen derselben in die Städte wenigstens bis zu einem gewissen Grade vorgebeugt werden könnte; die Steuern müßten ermäßigt und außerdem Veranstaltungen getroffen werden, welche darauf hinwirkten, daß die bisher fast ausschließlich zu Gunsten der städtischen Bevölkerung ausgebeuteten Fortschritte der Wissenschaft und Industrie mehr als bisher dem Landvolke zugänglich gemacht werden. Genau das Nämliche läßt sich im Hinblick auf Deutschland und die deutsche Auswanderung sagen.

Daß diese von durchaus verschiedenen Standpunkten, zu verschiedenen Zwecken und in verschiedenen Ländern angestellten Beobachtungen an den entscheidenden Punkten zusammentreffen, ist der Beachtung in hohem Grade werth. Die sich für uns daraus ergebenden Schlußfolgerungen sind natürlich nicht neu, — die Regierung hat sie längst gezogen und zu Ausgangspunkten für die Reformen gemacht, um die es sich gegenwärtig handelt. Gelingt es, außer der Beseitigung der unteren Stufen der Klassensteuer eine wesentliche Verminderung der für die ländlichen Gemeinden besonders fühlbaren Communal- und Schullasten durchzusetzen, so wird mindestens ein wichtiger Schritt zur Besserung der Lage der Landwirthschaft geschehen sein, die für uns bekanntlich eine noch größere Rolle spielt, wie für unser durch Klima und Lage erheblich begünstigtes westliches Nachbarland.

Der Entwurf eines Gesetzes über den Erlaß von polizeilichen Strafverfügungen bei Uebertretungen wird mit bereits ertheilter Allerhöchster Ermächtigung in den nächsten Tagen dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Zum Prozeß Arabi.

Die jämmerliche Prozeß-Komödie, die gegen Arabi Pascha, den allergetreuesten Rebellen des Sultans, ins Werk gesetzt wurde, ist plötzlich ins Stocken gerathen. Die Machthaber Egyptens waren zwar von dem heißen Wunsche beseelt, möglichst rasch das Todesurtheil über den Mann sprechen zu lassen, vor dem sie sich zur Zeit seiner Macht als vor dem Nationalheros des Landes schweifwedelnd gebückt hatten und den sie dann, da er elend und wehrlos im Gefängniß saß, als „Schwein!" und „Hund!" anschrien und in empörender Weise beschimpften. Aber schon die Voruntersuchung gegen Arabi förderte einen solch' beispiellosen Scandal zu Tage, daß die rathlose Justiz des Khedive sich wohl oder übel zur einstweiligen Vertagung des Prozesses genöthigt sah. Da stellte sich heraus, daß der Untersuchungsrichter selbst den Angeklagten zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen die blutgierigen Engländer beglückwünscht und der heutige Präsident des Kriegsgerichtes eigens nach Kafr-el-Donâr gefahren war, um mit Arabi zu frühstücken und ihm den Tribut der Bewunderung über die meisterhaften — Schanzwerke gegen Wolseley darzubringen. Die Richter Arabi's mußten trotz ihrer bittern Verlegenheit die Richtigkeit dieser Meldung zugeben; sie erklärten stotternd, daß sie nur aus Neugierde das Lager des „Rebellen" besucht hätten und sprachen bis auf Weiteres die Unterbrechung des gerichtlichen Verfahrens aus.

Aber mit diesen ergötzenden Enthüllungen sollte es noch lange nicht abgethan sein. Die englischen Advocaten Arabi's richten heute an die „Times" eine Erklärung, derzufolge sie aus den Papieren Arabi's den unwiderlegbaren Beweis erbringen würden, daß der Angeklagte sowohl vom Sultan als vom Khedive die Genehmigung zu seinem Vorgehen erhalten hatte. Aus diesen Papieren geht nach der bestimmten Erklärung der Anwälte hervor, daß der Beschluß zur Vertheidigung des Landes gegen die Briten in einem Conseil gefaßt wurde, in welchem Seine königliche Hoheit der Khedive persönlich den Vorsitz führte und dem auch der Commissär des kaiserlichen Großherrn, Derwisch Pascha, beiwohnte. Welche Fatalität zunächst für den Beherrscher Egyptens! Kann er als Zeuge vor Gericht erscheinen, um die protokollarisch festgestellte Wahrheit abzuleugnen? Oder soll er vielleicht das tief beschämende Geständniß ablegen, daß er damals nur aus tödtlicher Furcht vor Arabi zu allen Vorschlägen desselben bejahend das Haupt gebeugt und sich als gänzlich willenloses Werkzeug von dem schrecklichen Dictator gebrauchen ließ? Auch der Sultan kann es nicht darauf ankommen lassen, daß sein perfides Doppelspiel vor den Schranken des Gerichtes bloßgelegt werde. Welche klägliche Rolle müßte der stolze Khalif spielen, wenn vor ganz Europa dargethan würde, daß er öffentlich Arabi zur Unterwerfung ermahnt und ihn in vertraulichen Briefen zum energischen Widerstande gegen England aufgefordert hatte. In den letzten Monaten bot die egyptische Regierung die äußersten Anstrengungen auf, um sich dieser compromittirenden Briefschaften und Documente zu bemächtigen, aber es gelang einem treuen Diener Arabi's, sie unversehrt den englischen Advocaten zu übermitteln, die diese kostbare Vertheidigungswaffe rücksichtslos gebrauchen werden. Unter solchen Umständen wird es jedenfalls sehr schwer angehen, die Anklage auf „Rebellion" gegen Arabi durchzuführen. Dieser Mann hat vielleicht nur zu viel Eifer in der Befolgung der Stambuler Befehle an den Tag gelegt; er war nichts weiter als der folgsame Diener seines Herrn, des Khalifen. Der Umstand, daß Arabi vielleicht wegen des Massacres und der Brandstiftung in Alexandrien verurtheilt werden dürfte, ändert nichts an dieser schwerwiegenden Thatsache.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 22. November. (Personalien.) Für die durch die Pensionirung des Präsidenten Koch erledigte Stelle des Präsidenten beim Landgerichte zu Torgau ist der Landgerichtspräsident Schmieder zu Elbing in Aussicht genommen, welcher seinerseits durch den bisherigen Oberlandesgerichtsrath Kleemann zu Königsberg i. Pr. ersetzt werden dürfte.

— (Das Terrain für das künftige Reichstagsgebäude) ist nunmehr von Gebäuden völlig freigelegt — mit Ausnahme des Raczynskischen Palais — und präsentirt sich jetzt nur noch als eine mit Trümmern bedeckte Fläche, über welche hinweg man auf den Spiegel der Spree blickt. Auch die beiden schönen, villenartigen Wohnhäuser Rudolph Hertzogs in der Sommerstraße sind nun verschwunden, über deren Fall man sich eines Bedauerns nicht erwehren kann, denn sie waren ebenso stilvoll als solide gebaut. Vorläufig steht es in der Gegend nun noch recht wüst aus und es wird noch eine ganze Zeit vergehen, bis sie ihren Pomp als Parlaments-Quartier entfalten wird.

— (In der seit Mai d. J. giltigen Ordnung der Entlassungsprüfung an den Gymnasien) ist festgesetzt, daß die Gymnasial-Reifeprüfung solcher Aspiranten, welche bereits das Reifezeugniß eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule erworben haben, auf die lateinische und griechische Sprache und die alte Geschichte zu beschränken ist, sofern denselben durch das Reifezeugniß der Realanstalt im Deutschen, im Französischen und in der Mathematik das Prädikat „genügend" ohne jede Einschränkung ertheilt ist. Die Entscheidung darüber, ob das von der Realanstalt ertheilte Reifezeugniß diese Beschränkung der Prüfung begründet, ist dem betreffenden Provinzial-Schulkollegium zugewiesen. Mit Bezug hierauf war es in Frage gekommen, ob in dem Falle, wenn das Provinzial-Schulkollegium die vorstehende Bedingung nicht für erfüllt erachtet, die volle Prüfung abgelegt werde, oder ob die Prüfung nur auf diejenigen der drei Gegenstände weiter ausgedehnt werden solle, in welchen mangelhafte Leistungen bei der Prüfung der Realanstalt vorgelegen haben. Diese Frage ist, wie wir erfahren, in dem letzteren Sinne entschieden worden und zwar unter Hinweis auf die dem § 18 der Prüfungs-Ordnung zu Grunde liegende Absicht daß im Interesse der Prüfungskommissionen und der Examinanden eine durch sachliche Gründe nicht nothwendig gemachte Prüfung vermieden werde.

— (Zwei Mitglieder der constituirenden Nationalversammlung) von 1848 sind kürzlich gestorben. In Tilsit am 20. November der Rittmeister a. D. Kuhr im Alter von 91 Jahren, ein Ostpreußischer Jäger von 1813. Man gab ihm eine hervorragende Theilnahme an dem Zeughaussturm vom 11. Juli Schuld, so daß sein eigener Fractionsgenosse, Staatsanwalt Temme, genöthigt war, ein Verfahren gegen ihn einzuleiten, dessen Ausgang uns nicht mehr erinnerlich ist. Am 29. October starb in New-York der Photograph Julius Brill, im Jahre 1848 ein einfacher Schriftsetzer, der sich durch seine Intelligenz Achtung genug erworben hatte, um von der Stadt Breslau gewählt zu werden.

— (Eine nette Pflanze.) In den letzten Tagen der vorigen Wochen verhandelte das Schwurgericht in München gegen den 21 Jahre alten ledigen Kaufmann Georg Arth. Joh. Melzl wegen Mordes, Raubes, Betrugs, Diebstahls, Betrugsversuchs und Urkundenfälschung. Die Hauptschuld besteht nach der Anklage darin, daß Melzl bei einem Jagdausfluge am 7. Oktober 1880 Nachmittags in der Regentschaft Tunis unfern der Bahnstation Ghrarraicau, nahe am Gipfel des Berges Djebel-Diirtil, seinen vor ihm gehenden Freund, den im Jahre 1858 geborenen Commis Alfred Glas von Freising, durch 2 Schüsse in den Rücken und 2 Messerstiche in die Brust ermordet habe, worauf er ihm Uhr und Geld, sowie in Glas' Wohnung zu Tunis die Baarschaft (4000 Frcs.) raubte. Für die Frechheit des Melzl spricht der Umstand, daß er, nachdem er den Glas schon längst getödtet hatte, dessen Großmutter, die nun verstorbene Wirthswittwe Katharine Kollmansberger, unter dem Namen Glas schrieb, daß er, Glas, dem Melzl sein Leben verdanke. Das Urtheil lautet auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Ehrenverlust auf Lebensdauer.

— (Freie Fahrt für Herrenhausmitglieder.) Das erste Mal ist den Mitgliedern des Herrenhauses in dieser Periode des Landtages freie Fahrt auf den Eisenbahnen zugestanden worden. Die den Herrenhaus-Mitgliedern zugesandten Legitimationskarten berechtigen zur Fahrt in beliebiger Wagenklasse während der Dauer der Landtagsperiode, so wie 8 Tage vorher und 8 Tage nachher, zwischen dem Wohnort des Inhabers und Berlin auf allen Strecken der für Staatsrechnung verwalteten Preußischen Staats-Eisenbahnen. Ausgeschlossen davon sind jedoch Fahrten auf der Halle-Sorau-Gubener, der Märkisch-Posener und Berlin-Dresdener Eisenbahn. Sobald Plätze 1. Klasse in einem Zuge nicht mehr disponibel sind, hat die Fahrt in 2. Klasse zu erfolgen, auch ist mit der Berechtigung der freien Fahrt eine freie Beförderung von 25 kg Reisegepäck verbunden. Auf Privatbahnen erstreckt sich die freie Fahrt jedoch nicht.

— (Graf Arco †.) Man meldet aus München, 21. Nov. Gestern ist hier Graf Ludwig von Arco Zinnenberg gestorben. Derselbe war einer der entschiedensten Anhänger der katholisch-Bayerischen Partei.

Bonn, 18. Novbr. (Promotion eines Griechen.) Heute wurde an unserer Universität ein junger Grieche: Telemachus Kamnenos aus Skyros, 20 Jahre alt, zum Doktor der Philosophie promovirt. Im Frühjahr 1879 bezog er die Münchener und im Herbst 1881 die hiesige Hochschule und betrieb das Studium der Naturwissenschaften, besonders der Chemie. Seine Doktordissertation „über die Einwirkung der Fettaldehyde auf Malonsäure und Anthylmakonat war in deutscher Sprache verfaßt und von der Fakultät als „eum experimentis tum diligentia insignis" bezeichnet worden.

Frankreich. Paris, 20. November. (Banknotenfälschung auf Aktien.) Ein hoher Beamter der Bank von Frankreich kommt soeben aus New-York zurück, wo er den amerikanischen Gerichten bei einer Affaire behilflich war, die nicht nur für Frankreich von höchstem Interesse ist. Vor einiger Zeit gründeten Industrielle in New York eine Aktien-Gesellschaft, deren angeblicher Zweck eine kommerzielle Affaire, die Ausbeutung irgend eines Leuchtstoffes, deren wirkliche Bestimmung jedoch die Fabrikation und Emission von 25 Millionen französischer Banbillets war. Sobald sich die Gesellschaft konstituirt hatte, wurde ein Haus in einer Vorstadt Brooklyns gekauft und adoptirt. Graveure wurden engagirt, eine Presse aufgestellt und während die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818821124 2-14/fragment/page=0001

ganze Einrichtung auf einem mobilen Boden aufgestellt war, um beim ersten Zeichen in die Keller des Hauses zu verschwinden, diente ein auf dem Dache des Hauses angebrachter Pharus einem Aufpasser als Wächterposten, der die Zugänge zum Hause bewachte und bei der geringsten verdächtigen Annäherung das Alarmsignal gab. Alles schien ein treffliches Gelingen zu versprechen, aber Liebe und Eifersucht machten einen Strich durch die wohlkalkulirte Rechnung. Einer der Mitbetheiligten trachte in Erfahrung, daß seine Frau ihn mit einem der Hauptorganisateure betrüge, ging zum Konsulat von Frankreich und, indem er die Straflosigkeit reklamirte, welche nach Artikel 138 des Strafgesetzes dem Denunzianten zugesichert ist, entdeckte er die ganze Geschichte. Durch seine Indiskretion geleitet, konnte die Polizei ihre Maßnahmen treffen und sich der Fälscher und ihres gesammten Personals bemächtigen. Die Platte, welche zur Fabrikation der falschen Noten dienen sollte, war erst zur Hälfte fertig, soll aber von außerordentlicher Genauigkeit sein und hätte selbst die schärfsten Augen täuschen können.

— (Hafenbefestigungen.) Der Marineminister hat in der Kammer der Deputirten einen Gesetzentwurf eingebracht über große Verbesserungen der Kriegshäfen Cherbourg, Brest und Toulon. Die Gesammtausgabe beläuft sich auf 93500000 Frcs., vertheilt auf die Jahre 1883 bis 1894. Davon sind für Cherbourg 42000000, für Brest 40½ Millionen und für Toulon 11 Millionen bestimmt. Es handelt sich um Vertiefung der Rheden und um weitere Befestigungen der Eingänge der Häfen.

Rußland. St. Petersburg, 19. November. (Beabsichtigte Begnadigung.) Man versichert der „Wiener Presse", der bekannte Schriftsteller Tschernischewsky, der seit nahezu zwanzig Jahren in einem politischen Gefängnisse Sibiriens internirt ist, werde demnächst begnadigt und in Freiheit gesetzt werden unter der Bedingung, Rußland für immer zu verlassen.

England. London. (Bau eines Stahlpanzerschiffes.) Die englische Regierung hat bei der Thames Iron Company die Erbauung eines Stahlpanzerschiffes angeordnet, welches in jeder Beziehung alle bisher gebauten Schiffe übertreffen soll. Das Schiff soll ein Deplacement von 10000 Tonnen haben und mit Maschinen von 7500 Pferdekraft, die unter vollem Dampf auf 9500 gebracht werden können, ausgestattet sein. Das Schiff soll vorläufig mit 60 Tonnengeschützen ausgerüstet werden, ist aber im Stande, Geschütze bedeutend schwereren Kalibers zu tragen. Die Kosten sind auf 600000 Pfd. St. veranschlagt.

— London. (Von der Senegal-Eisenbahn.) Nach Berichten vom Senegal haben die 650 Meter Eisenbahn, die bis jetzt am oberen Senegal gebaut wurden, 14 Millionen verschlungen und 14 Millionen verschlungen und 100 Arbeitern das Leben gekostet.

— (Das höchste Haus in Europa.) Obgleich in London im Allgemeinen die Häuser mit zwei und drei Stockwerken mehr, als in anderen Großstädten vorherrschen, so besitzt dasselbe doch ein Gebäude, gegen das selbst das bekannte elfstöckige Haus in Genua, was Höhe und Etagenzahl betrifft, zurücktreten muß. Dieser Häuserriese hat nämlich, wenn man das Erdgeschoß und und die Mansarde mitrechnet, nicht weniger als vierzehn Stockwerke und dem entsprechend eine Höhe von ungefähr 130 Fuß. Da wahrscheinlich Niemand Lust verspüren dürfte, täglich seine dreizehn Treppen auf- und abzusteigen, ist ein hydraulischer Elevator vorhanden, der das Aufsteigen in den obersten Stock binnen zwei Minuten ermöglicht. Das Haus besitzt nach der Straße und dem Hofraum zu mehr als 500 Fenster.

— Liverpool. (Angriff auf die Stanley-Station am Congo.) Der am 18. d. hier angekommene Dampfer „Venezuela" überbringt folgende Nachricht: Congo-Fluß, 7. Oct. Ein Bote ist soeben hier vom oberen Congo eingetroffen und meldet, daß die Stanley-Station daselbst von feindseligen Eingeborenen angegriffen worden ist. Einzelheiten liegen noch nicht vor, aber es heißt, daß Herr Lecheul, der Agent der Station, verwundet wurde.

— (Eine ebenso ungewöhnliche als beschämende Szene) spielte sich in Aberdeen am 14. d. gelegentlich der Inaugurationsrede des Lord Rektors der Universität, Dr. Bain, ab. Studenten, denen man die Betretung der Musikhalle, wo die Eröffnungsfeierlichkeit stattfand, wegen ungebührlichen Benehmens bei früheren Gelegenheiten untersagt hatte, versprachen, sich diesmal ordentlich aufzuführen und erlangten so den gewünschten Zutritt. Sie brachen jedoch das gegebene Versprechen und die Feierlichkeit war eine der lärmendsten, die seit vielen Jahren in Aberdeen stattgefunden. Die Studenten marschirten in einer geschlossenen Gruppe von der Universität ab — vor ihnen ein Trupp wandernder Musikanten — bewarfen die Leute in den Straßen mit Erbsen und anderen Dingen, sangen unfläthige Lieder, griffen die Tramway-Waggons an und attakirten deren Kondukteure und Publikum mit Steinwürfen. Als sie die Halle erreichten, fanden sie das Thor verschlossen und von einer Anzahl Küstenwächter, die rasch zu diesem Zwecke requirirt worden waren, bewacht. Nach einem kurzen Kampfe wurden die Wächter überwältigt, die Thüren eingeschlagen und die Bande stürzte in die Halle, den auf den Galerien versammelten Herren und Damen den größten Schrecken verursachend. Die Scene, die nun folgte, war eine der wildesten. Was die Aufrührer in die Hände bekommen konnten, wurde herumgeschleudert. Erbsen fielen gleich einem Regen auf die Anwesenden, sogar Raketen wurden abgefeuert, wodurch mehrere Personen auf den Galerien versengt wurden, und als der Rektor erschien, wurde der Lärm womöglich noch größer. Nach einem vergeblichen Versuche, eine Ansprache zu halten, verließ der Rektor mit den Senatsmitgliedern und Anderen, die ihn begleitet hatten, den Saal. Die Studenten drängten dann zu den Ausgängen, feuerten Schwärmer ab und zertrümmerten abermals mehrere Thüren. Nachdem sie die Halle verlassen hatten, sammelten sie sich wieder in eine Gruppe und benahmen sich auf dem Heimmarsche so tobend wie zuvor. Die Polizei hatte während all dieser Auftritte nicht intervenirt.

Griechenland. (Ueberaus interessante Ausgrabungen) sind neuerdings in Griechenland bewirkt worden. Vor dem Parthenon auf der Akropolis ist bei der Hinwegschaffung des Schuttes eine Statue der Juno oder der Aphrodite gefunden worden. Gleichzeitig erfährt die „P. C." aus Epidaurus, daß endlich der vermuthete Tempel des Asklepios aufgedeckt worden sei, welcher reiche Reliefbilder mit Motiven der Centaurenschlacht aufweist.

Lokales.

Halle, den 23. November.

— (Todtenfestfeier.) Wie alljährlich, so wird auch dieses Jahr am Todtenfeste, nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr in der Capelle auf dem Friedhofe eine Gedächtnißfeier abgehalten werden. Herr Archidiaconus Pfanne wird die Predigt halten.

— (Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt) hielt gestern Abend eine gut besuchte Versammlung im Hotel zur „Stadt Hamburg" hierselbst unter dem Vorsitz seines Präsidenten Herrn Pfarrer Thienemann aus Zangenberg bei Zeitz ab. Der Herr Vorsitzende entwarf zunächst in kurzen Zügen ein Bild von der gegenwärtigen günstigen Lage des weitverbreiteten Vereines und von dem Einflusse, welchen der Verein auf den Schutz der Vögel ausgeübt hat. Der Massenfang unserer nützlichen Singvögel ist fast vollständig beseitigt. Die große Menge von Vogelschutzvereinen, welche dem Vereine als corporative Mitglieder angehören, arbeitet im Geiste des deutschen Vereines, welcher vor Allem durch monatliche Zeitschriften seine Intentionen zur Geltung bringt. Für diese Monatsschriften sind künstlerisch ausgestattete Einbanddecken Seitens des Vorstandes beschafft, welche zum Selbstkostenpreise von Herrn Thienemann bezogen werden können. Nicht minder schön ausgestattete Diplome werden den neueintretenden Mitgliedern gegen ein geringes Beitrittsgeld zugestellt werden. Den Ehrenmitgliedern — der Verein erfreut sich derselben in unserem Kronprinzen, dem Kronprinzen von Oesterreich und dem Fürsten Reuß j. L. — werden ebenfalls reich und elegant ausgestattete Diplome überreicht werden. — Nach derartigen geschäftlichen Mittheilungen hielt Herr Maler Göring Vortrag über seine Reisen in Venezuela und die dabei angestellten ornithologischen Beobachtungen. Die mancherlei Hindernisse, welche sich dem Reisenden auf seinen Streifereien in den Gegenden oberhalb des Orinoko entgegenstellten, von der durch den Rücken eines Indianers ermittelten Landung aus dem Boote des „Garibaldi" an bis zu dem Aufbruche nach den Gebirgen, dann das Leben der Vögel, des Glockenvogels, dessen Stimme dem Tone einer hellklingenden Glocke ähnelt, unterbrochen von Lauten, die an den Hammer des Schmiedes erinnern, das Thun und Treiben des Kardinals ꝛc. ꝛc. Die Pflanzenwelt mit ihren Repräsentanten in der Kaktus-, Mimosen- und Agaven-Region, dies Alles schildert der Herr Vortragende unter Auslegung einer reichhaltigen Sammlung von ihm nach dort aufgenommenen Skizzen gemalter vortrefflicher Bilder. Reicher Beifall wurde ihm zu theil. — Aus der hierauf erfolgenden Besprechung weiterer Schritte auf dem Gebiete des Vogelschutzes heben wir nur hervor, daß auch aus Italien Beweise der Unterstützung diesseitiger Bestrebungen in Gestalt sehr hübscher Vogelportraits (von einem Italiener gemalt und beschrieben) für die Monatsschrift eingegangen sind, daß vorzugsweise auch die Bewohner des Thüringer Waldes als für die Vogelschutzbestrebungen mehr und mehr zu gewinnen bezeichnet und geeignete Schritte dafür besprochen wurden, endlich auch, daß durch Geldprämien und anderweite Auszeichnungen Derjenigen gedacht werden soll, die sich verdient machen um den Schutz nützlicher Vögel. Einem benachbarten Gensdarm wird der letzte Jahrgang der Monatsschrift im Prachtbande als Anerkennung für seine Thätigkeit im Abfassen gewerbsmäßiger Vogelfänger überreicht werden! — Nach Schluß der Verhandlungen blieben die hiesigen Mitglieder mit den hier nächtigenden auswärtigen Vereinsgenossen noch längere Zeit in gemüthlichem Meinungsaustausche beisammen.

— (Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik.) Die auf heute Vormittag berufene außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik wurde im Hotel zur „Stadt Hamburg" hierselbst abgehalten. Vertreten waren 1705 Actien mit 341 Stimmen. Ueber den Gegenstand der Tagesordnung: Erhöhung des Actiencapitals um 450,000 Mark und damit in Verbindung stehende Abänderungen des Statuts wurde von dem Vorsitzenden, nachdem von ihm der gestellte Antrag begründet worden war, die Besprechung eröffnet. Dieselbe führte zu mannigfachen Erörterungen, welche befriedigende Beantwortung fanden, und ergab nach Schluß der Debatte, daß sämmtliche Anträge des Aufsichtsraths einstimmig angenommen wurden. Nach denselben sind die im Zusammenhang mit der Actienemission stehenden Aenderungen des Statuts beschlossen, künftige Actienemission von dem Beschluß einer General-Versammlung abhängig gemacht und wegen Ausgabe der Actien II. Emission im Betrage von 450000 ℳ Folgendes festgestellt worden. Das Grundcapital der Gesellschaft von 900000 ℳ wird durch Ausgabe von 1500 Stück neuer Actien zu je 300 ℳ Nominalbetrag auf 1350000 ℳ erhöht. Der Aufsichtsrath wird ermächtigt, nach Maßgabe des § 4 des Statuts die Modalitäten dieser Emission, sowie den Emissionscours zu bestimmen und die Actien den ersten Zeichnern der Actien I. Emission, welche noch Actionäre sind, sowie den derzeitigen übrigen Actionären zur Uebernahme anzubieten. Der Emissionspreis fließt, soweit er den Nominalbetrag der Actien übersteigt, voll und ganz dem Reservefond zu, wenngleich dieser infolge dessen eine, den statutenmäßigen Betrag übersteigende Höhe erlangt, und verbleibt demselben bis zu seiner Verminderung durch, ihm zur Last zu schreibende Ausgaben. Eine Vermehrung des Reservefonds aus dem Gewinne findet erst dann wieder statt, wenn und soweit sein Bestand unter die, im Statut (§ 35) festgesetzte Höhe sich vermindert hat. Jede Actie II. Emission gewährt für das laufende Geschäftsjahr den Anspruch auf die Hälfte derjenigen Dividende, welche auf jede Actie I. Emission entfallen wird, auch dann, wenn die Volleinzahlung der Actien erst im 3. Quartal des Geschäftsjahres erfolgt. Die sonstigen Mittheilungen ergaben, daß die Auflage voraussichtlich in den ersten Decembertagen zum Course von 150 % stattfinden wird. Ueber den Turbinenbau, wegen dessen Sicherstellung gegen die Gefahren der in der letzten Zeit wieder hoch angewachsenen Saale und gegen die Gefahren des herannahenden Winters bei der General-Versammlung am 31. October Zuverlässiges noch nicht gesagt werden konnte, wurde heute mitgetheilt, daß die Betonirungsarbeiten am 20. November zu Ende geführt und damit die Hindernisse beseitigt seien, welche der Turbinenaufstellung noch im Wege gestanden hätten. Die Verwaltung zollte den Unternehmern, Herren Thormann, Schneller & Comp. aus Augsburg das vollste Lob für ihre unermüdliche Thätigkeit und Energie, der es gelang, auch solche Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie im Gefolge des öfteren Austretens der Saale nothwendig entstehen mußten. Von der Soda-Wiedergewinnungsanlage, welche in etwa 4 Wochen in Betrieb gesetzt werden wird, versprach sich die Verwaltung gute Resultate.

— (Aus dem uns vorliegenden ersten Geschäftsbericht der Zuckerraffinerie Halle) entnehmen wir Folgendes: Die am 29. Juli vorigen Jahres constituirte neue Gesellschaft kaufte die Grundstücke und Raffinerie-Einrichtungen der alten in Liquidation getretenen Gesellschaft von einem Consortium für den von diesem selbst gezahlten Preise von ℳ 790000, nahm verschiedene Reparaturen und Neuanschaffungen vor, und stellte das Etablissement dadurch vollkommen betriebsfähig her. Die Eröffnung des Betriebes erfolgte am 11. October 1881 und der Schluß der Rohzucker-Verarbeitung am 14. Juni 1882, weil die vorhandenen Zuckerbestände bis dahin aufgearbeitet waren und die Verwaltung es vorgezogen hatte, zu den seit dem Frühjahre ziemlich hohen Rohzuckerpreisen nicht mehr zu kaufen. Die Raffinerie ist in Folge dessen in dem mit dem 31. August c. schließenden Geschäftsjahre nur ca. drei Viertel Jahre im Betriebe gewesen, und bei der Inventarisirung der Vorräthe sind daher auch nur verhältnißmäßig geringe Bestände an raffinirten Zuckern und Nachproducten im Gesammtbetrage von ungefähr ℳ 307000 noch vorhanden gewesen. Verarbeitet wurden in obigen 8 Monaten ca. 230000 Ctr. Rohzucker und dabei ein Gewinn von ℳ 393106,99 erzielt. Hiervon sind ℳ 54847,40 zu Abschreibungen verwendet, ℳ 102520,65 sind den Reserven und einem Dispositionsfond zugeschrieben, resp. auf neue Rechnung vorgetragen und ℳ 200000 werden als zehn Prozent Dividende an die Aktionäre vertheilt. Das am Jahresschlusse vorhandene liquide Betriebs-Capital betrug ca. ℳ 1200000. Der Geschäftsbericht schließt mit dem Ausdrucke des Dankes für diejenigen Gönner, die der jungen Gesellschaft, durch die vorausgegangene Epoche erzeugten tief gewurzelten Verstimmung gegenüber der Raffinations-Industrie, dennoch mit Wohlwollen und Vertrauen entgegengekommen sind und dadurch mit dazu beigetragen haben, daß so günstige Resultate gleich im ersten Geschäftsjahre erreicht werden konnten.

— (Akademisches Missionsfest.) Ein Zeichen des idealeren Zuges, der seit einiger Zeit durch die deutsche Jugend und besonders die akademische geht, ist auch das erhöhte Interesse an der Mission; und vor allen anderen Universitäten ist es die Hallesche, welche jenes ersten Missionsfreundes, A. H. Francke, eingedenk schon vor 41 Jahren einen akademischen Missionsverein erstehen ließ. Gestern feierte dieser wie bereits angekündigt, sein 40. Jahresfest. Aus Niesky war der dortige Missionsdirektor der Brüdergemeinden v. Dewitz gekommen, um in der Festpredigt in der Neumarktkirche mit Wärme und Begeisterung die jungen Theologen zu mahnen, mit Jesaia bei seiner Berufung zu antworten: Hier bin ich, sende mich! und sich reinigen und sühnen zu lassen zu dem heiligen Beruf wie er. — Der Festbericht des Pastor Dr Grundemann erinnerte an die Nähe des Todtenfestes und führte die Hörer an vier Ruhestätten von in diesem Jahr entschlafenen Missionaren und damit auch an ihre Wirkungsstätten, welche der Bericht nach Land und Leute anschaulichst zu schildern wußte. — Um 8 Uhr fand im Café David die Nachfeier statt. Nach dem kurzen Jahresbericht des Vereinspräses, aus welchem das stete Wachsen und Gedeihen und besonders auch die Selbstthätigkeit des Vereins durch Vorträge von Mitgliedern hervorging, versetzte ein Brief eines Missionars, verlesen von Herrn v. Dewitz die Festversammlung an die Moskitoküste in eine von wunderbaren körperlichen Zuständen begleitete religiöse Bewegung unter den dortigen Indianern. — Hierauf gab Dr. Grundemann den zukünftigen Geistlichen Rathschläge, wie sie einst eine gediegene Missionsstunde halten könnten, und empfahl dazu, zunächst sich eine totale Uebersicht über das ganze Missionsgebiet anzueignen, und dann daraus sich einen Theil zum Einzelnstudium zu wählen, aus dem man dann immer von Neuem schöpfen könne. — Prof. D. Kähler wies hin auf die segensreiche Wechselbeziehung zwischen Mission und Kirche, Mission und Theologie. Es fallen Schlaglichter aus der Gegenwart der Völker, welchen nun zum ersten Male das Licht des Evangelismus aufgeht, auf die Vergangenheit der Kirche, deren Studium der Theologie obliegt, und aus den Erfolgen der Mission wird den Dienern des Herrn die getroste Zuversicht, daß der Herr zu seinem Werke steht. — An die Ausführungen des Prof. D. Riehm, welcher von den im Festbericht erwähnten vielen Missionarsgräbern auf der Goldküste hinwies auf den neuen Aufschwung, den trotzdem die Baseler Mission in jüngster Zeit dort genommen, wobei man auch so glücklich gewesen sei einen Missionsarzt für jenes mörderische Klima zu erhalten, knüpfte Dr. Grundemann den Heiterkeit erregenden Vorschlag, Prämien auszusetzen für jedes Mitglied, das einen Mediziner dem Missionsverein zuführe. — Nachdem noch Prof. D. Riehm, Pastor Dietrich (Breitungen), Pastor Arndt (Eisdorf), letztere Beide im Tone ernster Mahnung und Aufmunterung, gesprochen hatten, schloß die Festfeier. —1—

— (Die städtische Baukommission) beschloß in ihrer Sitzung vom 22. November, den städtischen Behörden zu empfehlen, daß bei dem südlichen Bebauungsplan auf die Anlegung einer Eisenbahn, zur Verbindung des Bahnhofs mit der Saale, Rücksicht genommen und daß eine Geldsumme für Ausführung der dazu nöthigen Vorarbeiten bewilligt werde.

— (Das Gas-Curatorium) wird am 24. d. M. Nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten.

— (Der Handwerker-Meister-Verein) hatte gestern Abend im „Neuen Theater" ein Salon-Concert, gegeben von der gesammten W. Halle'sch.n Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirector W. Halle, veranstaltet, das ob seiner Reichhaltigkeit und trefflichen Ausführung der einzelnen Pièecen allgemeines Lob verdient. Ein bis an den frühen Morgen währender Ball schloß die Festlichkeit.

— (Die Weihnachtszeit) rückt heran und mit ihr die Thätigkeit der verschiedenen wohlthätigen Vereine, deren wir in unserer Stadt eine große Anzahl haben. Zu Oefterem schon haben wir auf die von diesen Vereinen getroffenen dahingehenden Maßnahmen hingewiesen. Heute wollten wir nur auf die Flickschule und die Kinderbewahranstalt zu Glaucha hinweisen:

Die Flickschule, die unter der Leitung der Frau Pastorin steht, hat nicht blos den Zweck, ärmere Kinder im Wäschenähen und im Flicken zu unterrichten, sondern auch den Kindern Sauberkeit, gute Sitte und Wohlanständigkeit beizubringen, und im christlichen und kirchlichen Sinne auf sie zu wirken. Gleichzeitig werden die Kinder durch unentgeltliche Lieferung des Arbeitsmaterials unterstützt. Die Flickschule versammelt sich wöchentlich 2 Mal im Pfarrhause, jedesmal auf 2 Stunden. Je 3 Damen aus der Gemeinde geben den Kindern die nöthige Anleitung und Unterricht. Mit Gesang und Gebet beginnt und schließt der Unterricht. Auch während desselben werden christliche Volkslieder gesungen oder etwas vorgelesen. Im Sommer findet meist ein Spaziergang, zu Weihnachten eine Bescheerung statt. Die Freude auf Beides ist stets sehr groß. Die Anzahl der unterrichteten Mädchen beträgt etwa 36, meist Confirmandinnen, da der Andrang zur Flickschule sehr groß ist. Die Unterhaltungskosten der Flickschule betragen etwa 250 ℳ, welche durch freiwillige Gaben, die im Pfarrhause entgegengenommen werden, einkommen. — Unsere Glauchaische Kinderbewahranstalt ist in seinen Zwecken zu sehr bekannt, als daß wir davon des Weiteren zu sprechen hätten. Doch bemerken wir, daß in dem neuen Hause die doppelt große Anzahl Kinder (110) Aufnahme gefunden hat, wie in der früheren Anstalt; daher denn auch die Befriedigung der Bedürfnisse trotz größerer Vermächtnisse, besonders des von der unvergeßlichen Frau Dr Heller, noch mehrfach auf die Liebe der christlichen Freunde angewiesen ist. Die besten Abgabestellen für die Bewahranstalt sind die Anstalt selbst, Langegasse 26, und das Pfarrhaus. — Es kann für die angeführten Einrichtungen allerlei gebraucht werden: alte und neue Kleidungsstücke, Spielsachen, Eßwaaren, Geld. Der Liebe ist allerwegen ein weiter Spielraum zu ihrer Bethätigung gegeben.

— (Lindenstraße.) In der Lindenstraße ist man jetzt eifrig damit beschäftigt, Gasrohre zu legen, welche Arbeit indeß bei der mißlichen Witterung wenig fördert. Die übrigen Regulirungsarbeiten nehmen ihren gewohnten Fortgang.

— (Jagd.) Bei der am 22. d. Mts. in der Feldmark Beesen a. E. und Ammendorf abgehaltenen Treibjagd des Herrn Banquier H. Lehmann hier wurden 421 Hasen geschossen. Die Aue konnte des Hochwassers wegen in das Treiben nicht mit aufgenommen werden.

— (Verhütetes Unglück.) Ende voriger Woche waren Arbeiter in der neuen Gasse, Zweiggasse der Brunoswarte, mit Kanal-Ausschachtungsarbeiten beschäftigt und mögen hierbei die dicht am Hinterhause des Möbelhändlers und Trödlers Ernst hinführende Gasleitung beschädigt haben, so daß der Gas in großer Menge ausströmen konnte. Bereits am Sonnabend und Sonntag wurde von den Bewohnern des genannten Hauses ein starker Gasgeruch bemerkt, jedoch kein Werth weiter darauf gelegt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag jedoch wurden der Hausbesitzer Ernst, dessen Frau und Tochter, die in einer Kammer schliefen, durch das dort ausströmende Gas so betäubt, daß sie nichts von ihren Sinnen wußten. Dem des Nachts heimkehrenden Sohn des Genannten fiel wohl der starke Gasgeruch auf, er legte aber keinen Werth weiter darauf und begab sich zur Ruhe. Gegen Morgen wurde der Gasgeruch indeß so stark, daß einige Hausbewohner davon erwachten und die Mitbewohner weckten. Bei dem Hausbesitzer Ernst gelang dies erst nach Stunden, nachdem der hinzugerufene Arzt die geeigneten Maßregeln getroffen hatte. Der Genannte, dessen Frau, Tochter und noch einige andere Bewohner haben von dem Gaseinathmen so zu leiden gehabt, daß sie noch heute daran laboriren. Auf Requisition der Polizei-Verwaltung hat sofort eine Revision der fraglichen Gasrohrleitung stattgefunden und da stellte sich heraus, daß die Röhren beschädigt waren.

Deutsches Reichsgericht.

Nachdruck verboten.

R.-C. Leipzig, 22. November. Ein interessanter Prozeß wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes vom 30. November 1874 kam vorgestern vor dem 1. Straffenat des Reichsgerichts, als Revisionsinstanz, zur entgiltigen Erledigung. Der Sachverhalt ist Folgender: Die Firma Fritz Schulz jun. in Leipzig fabrizirt seit Jahren eine „Brillant-Glanz-Stärke", die, wie es scheint, vom Publikum vor anderen derartigen Fabrikaten vorgezogen wird. Die starke Nachfrage nach der bezeichneten Glanz-Stärke brachten den Apotheker E. Störmer, Inhaber einer Droguenhandlung in Breslau auf den Gedanken, Stärke eigner Erfindung herzustellen und dieselbe als echte Schulz'sche Glanz-Stärke zu verkaufen. Zu diesem Behufe ahmte er die Verpackung der von der Leipziger Firma fabrizirten Stärke, — rothe Papierbeutel — nach und ließ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188211242-14/fragment/page=0002

ch auf seinen Papierbeuteln die Schutzmarken, welche die Firma Fritz Schulz jun. ihrem Produkt gegeben, mit geringen Abänderungen anbringen. Um die Täuschung vollkommen zu machen, wandte sich Störmer weiter an einen Leipziger Kommissionär und gab demselben den Auftrag, wenn möglich einen „Fritz Schulz" ausfindig zu machen, der gegen Entschädigung sich als Stärke-Erfinder ausgeben und seine Erfindung auf St. übertrage. In der That wurde denn auch ein Dienstmann „Friedrich Schulze" in Leipzig entdeckt, der sich nach einigem Zögern bereit erklärte, gegen Zahlung von 10 M dem Breslauer Apotheker zu bescheinigen, daß Friedrich Schulze in Leipzig, Erfinder einer Brillant-Glanzstärke sei. Nun fühlte sich Störmer sicher und glaubte, die Klippen des Markenschutzgesetzes umschifft zu haben. Er versah seine nachgeahmten Waarenzeichen mit der Firma: „Friedrich Schulze, Leipzig," verkaufte das Packet Stärke zum gleichen Preise, den das echte Fabrikat hat (20 Pfennig) und war guter Dinge. Da kam aber zufällig der Mitinhaber der Leipziger Firma, Gustav Philipp, Ende vorigen Jahres auf einer Geschäftsreise nach Breslau und machte dort (wie beiläufig bereits in vier Fällen an anderen Orten) die unliebsame Entdeckung von der Nachahmung seines Fabrikats. Auf nunmehr erhobene Anklage bez. Nebenklage der Firma „Fritz Schulz jun." erkannte das Landgericht Breslau unterm 29. Juni d. J. den Angeklagten des Vergehens gegen das Markenschutzgesetz für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und zur Zahlung einer Entschädigung an die verletzte Firma im Betrage von 1500 M; auch wurde Letzterer das Recht zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Verurtheilten in drei Zeitungen bekannt zu machen und erfolgt die Vernichtung der Falsifikate. Die echte Glanzstärke trägt auf der Verpackung die Ueberschrift: „Amerikanische Brillant-Glanzstärke von Fritz Schulz jun. in Leipzig" — statt dessen heißt es auf dem Falsifikat: „Breslauer (ganz klein gedruckt) Schulze'sche Brillant-Glanzstärke". Die dann folgenden Worte: „Garantirt frei von allen schädlichen Bestandtheilen" ꝛc. sind auf Fälschung und Original vollständig gleich und auch die Schutzmarken: ein Kreis (Globus) und ein Halbkreis mit den Namen der Firma auf der Vorderseite enthalten nur geringe Abweichungen, während wieder die auf der Rückseite des Papierbeutels angebrachte Schutzmarke (Hand mit Bügeleisen) ganz getreu nachgebildet ist. Der Vertheidiger meint, es gehöre keine „besondere Aufmerksamkeit" dazu, die Unterschiede herauszufinden und stellt den Antrag auf Freisprechung resp. Zurückverweisung der Sache an das Instanzgericht — während Rechtsanwalt Hofinger die Verwerfung der Revision, da die thatsächlichen Feststellungen nicht anfechtbar seien. Rechtsanwalt Broda in Leipzig, als Vertreter des Nebenklägers, schließt sich diesem Antrage an und betont noch die Verletzung des Markenschutzgesetzes in doppelter Richtung, welcher sich der Angeklagte schuldig gemacht durch nachgeahmtes Waarenzeichen und widerrechtliche Bezeichnung einer fremden Firma. Das Reichsgericht erkennt, daß die Revision zu verwerfen und dem Angeklagten die Kosten des Rechtsmittels aufzuerlegen seien, weil das angegriffene Erkenntniß ohne Rechtsirrthum alle Merkmale der Verletzung des Markenschutzgesetzes festgestellt habe.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 22. November 1882.

Eheschließungen: Der Kaufmann H. Weiske, Leipzig, und Köppe, an der Marienkirche 4. — Der Schlosser L. Illge, Merseburgerstraße 12, und M. Feuerstake, Merseburgerstraße 10. — Der Maschinenwärter F. Solga, Taubengasse 14, und A. Mohr, Raffineriestraße 7. — Der Kaufmann M. Lehmann, Osnabrück, und B. Rosenberg, große Ulrichsstraße 22.

Geboren: Dem Schmied H. Bandelmann eine Tochter, Ludwigsstraße 11. — Dem Kaufmann P. Ochse eine Tochter, Martinsgasse 8/9. — Dem Bremser A. Deckert ein Sohn, Königsstraße 22/23. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut..

Gestorben: Des verstorbenen Handarbeiter F. Alperstedt Sohn Friedrich, 1 Jahr 11 Monat 3 Tage, Entkräftung, Ackerstraße 3a. — Des Baumeister C. Hoene Tochter Margarethe, 11 Jahr 1 Monat 20 Tage, Herzlähmung, Wilhelmsstraße 21. — Des Gelbgießer W. Hampsch Tochter Marie, 2 Jahr 8 Monat 26 Tage, Diphtheritis, königliche Klinik. — Der Fleischer Carl Förstemann, 39 Jahr 8 Monat 7 Tage, Hirntumor, Stadtkrankenhaus. — Der Fleischermeister Friedrich Schmidt, 45 Jahr 4 Monat 3 Tage, Lungenleiden, Rathswerder 2.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 23. November 1882.

Krystallzucker I. 34.25—34.75 M.
Kornzucker von 96% 28.90—29.40 M.
Kornzucker von 95% 28.00—28.20 M.
Kornzucker Rend. 88% 28.00—28.20.
Nachproducte 88—92% 22.50—25.00 M.
Tendenz fest.
Raffinade —.
Melis 38.00—38.50 M.
Gem. Raffinade 35.25—37.25 M.
Gem. Melis I. 34.25—34.50 M.
Tendenz unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 54.00 bis 54.50 M

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23. November 1882.

4% Preußische Consols 100,60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 256,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 98,60. 4% Ungar. Goldrente 72,40. 4% Russische Anleihe v. 1880 68,50. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 588,50. Oesterr. Credit-Actien 496,—. Tendenz: festest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November 175,50. April-Mai 176,—, fest.
Roggen. November 139,50. November-Decbr. 137,50. April-Mai 136 75, fest.
Gerste loco 110—200.
Hafer. November 124,50.
Spiritus loco 53,40. November 53,50 April-Mai 54,60, flau.
Rüböl loco 64,50. November 64,30. April-Mai 65,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 23. November 1882.

4% Preußische Consols 100,60. 4½% Preußische Consols 103 80. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 100,75. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 83 70 Russisch-Anleihe von 1880 68,50 Darmstädter Bank-Actien 154 — Disconto-Commandit-Antheile 197 25. Deutsche Bank-Actien 145 —. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 127,60. Nationalbank für Deutschland 102,75. Oesterreich. Credit-Actien 497.—. Rechte Oderufer-Bahn 179,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 257,50 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 104,60 Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 98,75. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 130 —. Franzosen 588,50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 96 75. Kurz London 203,45 Oesterreichische Noten 170,95. Russische Noten 199,75 Tendenz: fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. November. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Etatsberathung erklärte der Minister Maybach gegenüber der Befürchtung, daß die Verstaatlichung der durch den Staat betriebenen Eisenbahnen nicht die erwünschten Resultate geliefert habe: Der Staat wollte durch Uebernahme der Eisenbahnen nur gute Communikationsmittel schaffen, nicht eine melkende Kuh für den Staatssäckel. Das laufende Jahr bringe voraussichtlich einen Ueberschuß von vierzehn Millionen und stehe zu erwarten, daß der Ertrag der Eisenbahnverwaltung wiederum die gesammten Amortisationen und Zinsen der Staatsschuld decken wird. Justizminister Friedberg erklärt: Die durch die Höhe der Gerichtskosten entstandenen Uebelstände, welche nicht einflußlos auf die Verminderung der Prozesse gewesen, seien soweit beseitigt, daß an eine weitere Herabsetzung der Kosten nicht zu denken sei. Trotz der größten Sparsamkeit sei der Ausgabeetat überschritten, weil der Finanzminister den Justizetat erheblich verkürzte.

London, 22. November. Das Unterhaus nahm mit 161 gegen 19 Stimmen die neunte Resolution der Geschäftsordnung nach dreitägiger Debatte an, nachdem die Regierung mehrere die Resolution mildernde Zugeständnisse gemacht hatte.

Kairo, 22. November. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Bericht Borelli Beys, welcher die vor der Untersuchungskommission abgegebenen Zeugnisse resumirt und zu dem Ergebniß führt, daß Arabi und andere Führer der Militärpartei bezüglich des Blutbades und der Brandstiftung in Alexandrien direkt bezüchtigt werden, ist dem Khedive heute Vormittag vorgelegt und von ihm genehmigt worden. Der Bericht wird heute Nachmittag Lord Dufferin zugestellt werden. Wie es heißt, wäre die egyptische Regierung bereit, der englischen Regierung die Entscheidung zu überlassen, ob die Zeugenaussagen hinreichen, um die Angeschuldigten wegen der in dem Bericht spezifizirten Beschuldigungen in Anklagezustand zu versetzen.

Verkauf von Fässern, Bassins, Kesseln ꝛc.

Im Auftrage des Eigenthümers werde ich Montag den 27. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab und ev. am folgenden Tage:

in den Niederlagen der Grundstücke Steinbrücke 16 und Word 19 hier, ca. 800 Stück Holz- und Eisenbandfässer, von 2—30 Ctr. Inhalt, sechs blecherne und 4 eiserne Bassins von 20, 30, 70, 75 und 150 Ctr. Inhalt, kupf. und eiserne Kessel, kupf. und blech. Pumpen, Decimalwaagen und Gewichte, eine größere Partie Messinghähne und dergl. diverse Utensilien

im Meistgebot verkaufen.

Quedlinburg, d. 8. Nov. 1882.

R. Knoche, Auctionscommissar.

Verband Landsberg
bei Halle a/S.

Zu Weihnachten beabsichtigt der Verband eine Weihnachtsverloosung zu veranstalten und bitte ich alle Fechtschulen, Gegenstände, welche sich zur Verloosung eignen, rechtzeitig dem unterzeichneten Comité zukommen zu lassen. Nach der Verloosung **Kränzchen** im Gasthof „Zum Pelikan".

Das erste deutsche Reichswaisenhaus ist fertig und sind bis heute bereits über 1000 Mark Ueberschuß beim Reichswaisenhausfond in Lahr.

Das Fest-Comité.
J. A.:
Peters,
Verbandsfechtmeister.

In der **unteren Leipzigerstraße** ist die **Bel-Etage,** bestehend aus **6** Piecen nebst **Zubehör,** welche sich **vorzüglich** für ein

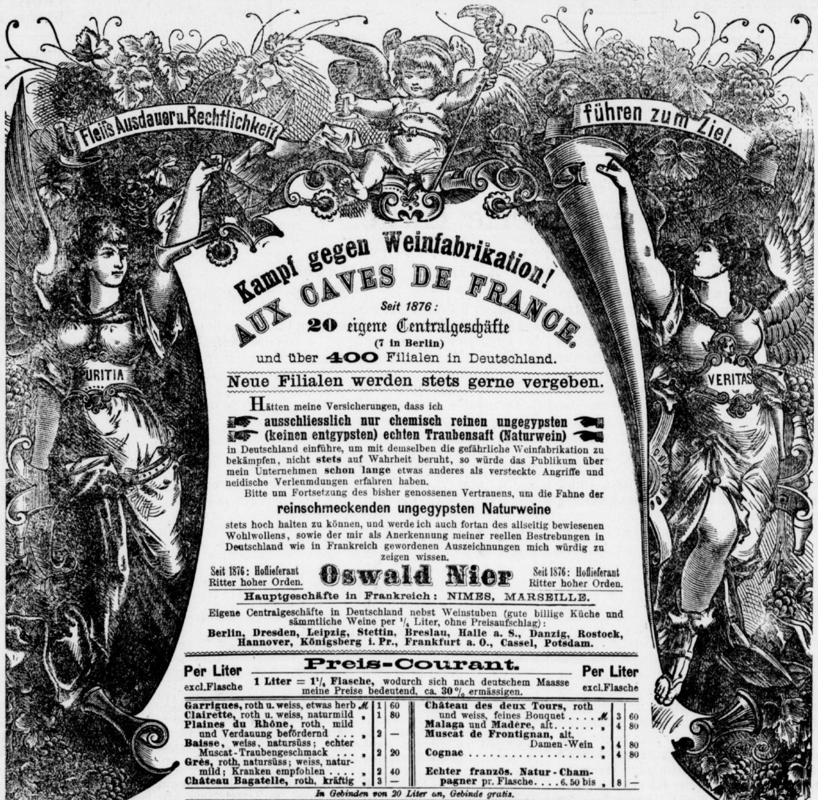
feines Geschäft

eignet, per **1. April 1883** anderweitig zu **vermiethen.** Gefl. Offerten unter **J. J. 833** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a. S.** erbeten.

Ein junger **Kaufmann,** jetzt als Buchhalter noch in Stellung, sucht pr. sofort oder später Stellung als **Lagerist** in einem größeren **Material-waarengeschäft.** Gefl. Off. unter 100 an die Exped. d. Ztg.

Tücht. selbst. u. jüng. Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferin, perf. Köchin, Stubenmädchen für Küche u. Hausarbeit und Kindermädchen weist sofort u. später nach

Pauline Fleckinger,
Leipzigerstr. 6.



Kampf gegen Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876:

20 eigene Centralgeschäfte
(7 in Berlin)
und über **400** Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

Hätten meine Versicherungen, dass ich
ausschliesslich nur chemisch reinen ungegypsten
(keinen entgypsten) echten Traubensaft (Naturwein)
in Deutschland einführe, um mit demselben die gefährliche Weinfabrikation zu bekämpfen, nicht **stets** auf Wahrheit beruht, so würde das Publikum über mein Unternehmen **schon lange** etwas anderes als versteckte Angriffe und neidische Verleumdungen erfahren haben.

Bitte um Fortsetzung des bisher genossenen Vertrauens, um die Fahne der

reinschmeckenden ungegypsten Naturweine

stets hoch halten zu können, und werde ich auch fortan des allseitig bewiesenen Wohlwollens, sowie der mir als Anerkennung meiner reellen Bestrebungen in Deutschland wie in Frankreich gewordenen Auszeichnungen mich würdig zu zeigen wissen.

Seit 1876: Hoflieferant Ritter hoher Orden. **Oswald Nier** Seit 1876: Hoflieferant Ritter hoher Orden.

Hauptgeschäfte in Frankreich: NIMES, MARSEILLE.

Eigene Centralgeschäfte in Deutschland nebst Weinstuben (gute billige Küche und sämmtliche Weine per ¼ Liter, ohne Preisaufschlag):
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Halle a. S., Danzig, Rostock, Hannover, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. O., Cassel, Potsdam.

Preis-Courant.

Per Liter excl. Flasche — **1 Liter = 1¼ Flasche,** wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend, ca. 30% ermässigen. — Per Liter excl. Flasche

	M	Pf		M	Pf
Garrigues, roth u. weiss, etwas herb	1	60	**Château des deux Tours,** roth und weiss, feines Bouquet	3	60
Clairette, roth u. weiss, naturmild	1	80	**Malaga** und **Madère,** alt	4	80
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	2	—	**Muscat de Frontignan,** alt, Damen-Wein	4	80
Baisse, weiss, natursüss; echter Muscat-Traubengeschmack	2	20	**Cognac**	4	80
Grès, roth, natursüss; weiss, naturmild; Kranken empfohlen	2	40	**Echter französ. Natur-Champagner** pr. Flasche . . . 6.50 bis	8	—
Château Bagatelle, roth, kräftig	3	—			

In Gebinden von 20 Liter an, Gebinde gratis.

Jedes beliebige Quantum wird versandt. Illustr. Preis-Courante auf Anfrage grat. & frco.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in Halle a/S., Hauptgeschäft, Kuhgasse gr. Märkerstr.-Ecke und ferner bei folgenden zum Halle Central-Geschäft gehörenden Filialen: in

Halle a/S. bei Hrn. ***A. Trautwein,*** gr. Ulrichstr. 30.
" " " " ***G. Preisser,*** Carlstraße 15.
" " " " ***H. Eschke,*** Leipzigerstr. 44.
" " " " ***F. Sievert,*** Bernburgerstraße 1, Hermannstr.-Ecke.
Aschersleben bei Herrn ***C. Möhring Nachf. (Max Labarre).***
Bitterfeld bei Herrn ***G. E. Pötzsch.***
Bernburg bei Herrn ***F. C. Meischner.***
Cöthen bei Herrn ***Fr. Freissleben.***
Cönnern a/S. bei Herrn ***Hermann Brandt.***
Calbe a/S. bei Herrn ***Alb. Spengler.***
Eisleben bei Herrn ***W. Jäckisch.***
Ermsleben bei Herrn Apotheker ***J. Schönhals.***
Gera bei Herren ***Winkler & Esche.***
Gerbstädt bei Herrn ***Rudolf Sander.***
Kindelbrück i/Th. bei Hrn. ***W. Reinecke.***
Mansfeld bei Herrn ***W. Voigt.***
Merseburg bei Herrn ***C. L. Zimmermann.***
Oberröblingen a/S. b. Hn. ***C. Catterfeld,*** Bahnh.-Rest.
Plauen i/V. bei Herrn ***C. A. Fordtran.***
Rossla a/H. bei Herrn ***Eduard Schmidt.***
Sangerhausen bei Herrn ***A. Hoffmann.***
Stassfurt bei Herrn ***Otto Voss.***
Zerbst bei Herrn ***Th. Busch.***

Zuckerraffinerie Halle.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1881/82.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	**Credit.**	ℳ	₰
An Betriebs- u. Geschäfts-Unkosten-Conto			602 474	49			Per Ueberschuss auf Zucker-Conto	1 044 856	50
An Organisations-Conto			4 083	36					
An Zinsen-Conto			45 191	66	651 749	51			
Gewinn-Saldo			393 106	99	393 106	99			
Davon Abschreibungen:									
vom Immobilien-Conto ℳ 595 610. 35. à 5%	29 780	51							
vom Maschinen- u. Utensilien-Cto. ℳ 241 747. 29. à 10%	24 174	73							
vom Pferde- und Wagen-Conto ℳ 2 853. 10. à 20%	570	62							
vom Comptoir-Utensilien-Conto ℳ 3 215. 36. à 10%	321	54	54 847	40					
Reingewinn			338 259	59					
ab 5% Dividende an die Actionäre von ℳ 2 000 000 Capital			100 000	—					
			238 259	59					
Ferner:									
10% zum Reservefond	23 825	96							
5% Tantième an den Aufsichtsrath	11 912	98							
10% Tantième an den Vorstand	23 825	96	59 564	90					
			178 694	69					
Ferner:									
Zur Gründung eines Extra-Reserve- und Delcredere-Contos	75 000	—							
5% Superdividende an die Actionäre von ℳ 2 000 000 Capital	100 000	—							
Vortrag auf neue Rechnung	3 694	69	178 694	69					
				ℳ	1 044 856	50	ℳ	1 044 856	50

Bilance-Conto pro 1881/82.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰	**Credit.**	ℳ	₰
An Immobilien-Conto	595 610	35			Per Actien-Capital-Conto	2 000 000	—
ab 5% Abschreibung	29 780	51	565 829	84	„ Conto-Corrent-Conto:		
An Maschinen- und Utensilien-Conto	241 747	29			Creditoren in laufender Rechnung	33 491	17
ab 10% Abschreibung	24 174	73	217 572	56	„ Zinsen- und Discont-Conto	2 826	45
An Pferde- und Wagen-Conto	2853	10			„ Reingewinn	338 259	59
ab 20% Abschreibung	570	62	2282	48			
An Comptoir-Utensilien-Conto	3215	36					
ab 10% Abschreibung	321	54	2893	82			
An Conto-Corrent-Conto:							
Guthaben bei Banquiers	331 665	25					
Debitores in laufender Rechnung	301 216	42					
	632 881	67					
ab Reserve für dubiose Forderungen etc.	20 000	—	612 881	67			
An Zucker-Conto			306 999	70			
„ Cassa-Conto			46 958	54			
„ Wechsel-Conto			554 549	80			
„ Reparatur-Materialien-Conto			8 529	95			
„ Knochenkohlen-Conto			19 352	—			
„ Zuckerverpackungs-Conto			15 164	30			
„ Betriebs-Materialien-Conto			4 792	05			
„ Feuerungs-Conto			988	—			
„ Assecuranz-Conto (vorausbezahlte Prämie)			12 780	70			
„ Säcke-Conto			3 001	80			
			2 374 577	21		2 374 577	21

Halle a/S., den 31. August 1882.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Aufsichtsrath.
R. Riedel.

Der Vorstand.
A. Jahn. Ph. Hagen.

Die beiden Unterzeichneten haben im Comptoir der Halleschen Zuckerraffinerie die am 1. September 1882 aufgestellte Inventur einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und bescheinigen hiermit, dass sowohl die Bilance als das Gewinn- und Verlust-Conto genau mit den Büchern übereinstimmt; ebenso ergab die genaue Durchsicht der Debitoren und Creditoren, sowie der aufgeführten Wechselbestände vollständige Uebereinstimmung mit den Büchern, sowie die Vergleichung des Conto-Corrent-Buches nach Belegen und sonstigen Unterlagen nicht zu der geringsten Erinnerung Veranlassung gab; diese specielle Prüfung geschah mit dem Monat December 1881.

Die Bilance schliesst auf beiden Seiten mit der Summe von 2 374 577 ℳ 21 ₰ ab und ergiebt einen Reingewinn von 338 259 ℳ 59 ₰. —

Halle a/S., 10. November 1882.

W. Werther. G. A. Braune.

Die vorstehende Inventur, Bilance und Gewinn- und Verlust-Conto habe ich mit den von mir geprüften, regelrecht und ordnungsmässig geführt gefundenen Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Halle a/S., den 13. November 1882.

W. Ulrich, Kaufmann und Revisor.

Hallischer Tageskalender.

Freitag den 24. November:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Dr. Schmidt.
Synagogen-Gemeinde: Freitag den 24. Nov. Nm. 4 Uhr Gottesdienst. Sonnabend d. 25. Nov. Vm. 9 Uhr Gottesdienst.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9½: Rechnen f. 2 Abtheilungen im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilke's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.
Kaufmänn. Verein „Mercur“: Ab. 8 im „Reichskanzler“.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Turnverein „Urania“: Ab. 8½ Turnübung in der „Stadt Leipzig“.
Gesangverein „Myrthe“: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies“.
Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus“.
Concerte. Trio-Concert von Musikdir. Apel rc.: Ab. 8 im „Prinz Carl“.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

8 schwere Zugochsen
zur Mast geeignet, pr. 15. Decbr. abzunehmen, **verkauft**
Domaine Granau.

Kühe, **8 Stck.,** zwischen 7 bis 11 Liter Milch gebend, **verk.**
Domaine Granau.

Rudolf Mosse's
Annoncen-Expedition.
HALLE a/S., gr. Ulrichsstr. 4,
empfiehlt sich allen hohen Behörden, Verwaltungs-Direktionen, Industriellen und Privaten
zur prompten, kosten- und spesenfreien Beförderung
von
Anzeigen aller Art
für sämmtliche existirende amtliche und nichtamtliche Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Cours- und Adreßbücher, Badeblätter rc. des In- und Auslandes.
☛ Ausführliche Cataloge mit Angabe der Insertionspreise sämmtlicher Zeitungen stehen gratis zu Diensten.

Eine Locomobile
wird zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten **Volkmarsdorf,** Wilhelmsstraße Nr. 15 I. Etage.

Halle a/S., den 20. Novbr. 1882.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Kaiserl. Post-Amt Nr. 1.
Wirtgen.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts VII zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register ist unter No. 1381 die Firma:
Friedrich Schütz zu Nietleben
als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Friedrich Schütz** zu Nietleben am heutigen Tage eingetragen worden.

Halle a/S., den 15. Novbr. 1882.
Königliches Amtsgericht Abtheilung VII.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter's** Buchhandlung in **Halle a/S.**, Poststrasse 13.

Jahres-Bericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrikation
von **Dr. K. Stammer.**
XXI. Jahrgang. 1881.
Mit 55 in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 16 Mark.

Stadt-Theater.
Freitag den **24. November.**
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel der Frau Antonie Baumeister vom **Stadt-Theater** in **Leipzig:**
Die Märchentante,
Lustspiel in 3 Acten von Otto Franz Gensichen.
„Auguste Weidemann“ . . . . . Frau **Baumeister.**
Sonnabend: Der Schwabenstreich.

Repertoire der Leipziger Theater.
Für Freitag:
Neues Theater: geschlossen.
Altes Theater: geschlossen.

Durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen:
Pereat tristitia!
Liederbuch eines Antipessimisten
von
August Sturm.
eleg. geh. ℳ 1,50, in f. Lnbd. 2 ℳ.
Wir empfehlen dieses von der Kritik so **überaus günstig** beurtheilte Werkchen des **Sohnes** unseres bekannten Lyrikers **Julius Sturm** allseitiger Beachtung.
Verlagsbuchhandlung der Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.
(F. Mitzlaff.)

General-Versammlung
des
Verschönerungs-Vereins
am Sonnabend d. 25. Novbr. d. J. Abends 8 Uhr
im Saale der Restaur. **„zur Tulpe“.**

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
4. Antrag auf Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Vorsitzenden Hrn. Justizr. **Fiebiger.**

Halle, den 22. Novbr. 1882.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Zum Rosenthal.
Neues Concert-Etablissement
Weidenplan 2a.
Montag den 27. November
I. Humoristische Soirée
der bekannten
Leipziger Quartett-Concert-Sänger
Herren **Eyle, Selow, Gipner, Stahlheuer, Platt, Sémada, Maass** und **Hanke.**

Bauer's Brauerei.
Freitag Abend: **Mocturtle-Suppe.** **F. C. Müller.**

Im Saale des Kronprinzen
Freitag, d 24. Nov. 1882 Abends 8 Uhr
VII. Concert
des **Orchestermusikvereins.**
Gade, Symph. Cmoll. **Lassen,** Beethoven-Ouverture. **Mayer,** Emilie, Faust-Ouverture. **Wagner,** Ouv. Tannhäuser.

Reisigbesen,
starke und festgebunden, à Schock ℳ 7,50, erhielt große Sendung
J. R. Strässner.

Frische Austern,
Feiste Böhm. Fasanen,
Frisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, am 22. November, entschlief sanft unser guter Vater, der Pastor emer. **Clemens Frantz,** im 75. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen.
Löbnitz an d. Linde, Clausthal, Eisleben, Halle a/S., Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg.“ entnommen:

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rob. Werner (Magdeburg). Hrn. F. Dankworth (Magdeburg). Hrn. Fr. Wagner (Neustadt-Magdeburg) Hrn. Andreas Otto (Mammendorf).

Gestorben: Hr. Rentier Ch Schluß (Tangermünde). Königl Kreiswundarzt Dr. M. Lorenz (Jerichow). Rentier Fritz Becker (Köthen). Hrn. Liebenberg Sohn Fritz (Glauzig). Frau Joh. Seidig geb. Mushack (Magdeburg). Frau Paula Kühne geb. Lincke (Magdeburg). Frau Lucie Paasche geb. Eckardt (Sudenburg). Kgl. pens. ber. Steueraufseher Valentin Horn (Seehausen, Kr. W.) Zuckerfabrikant C. Tölpe (Philadelphia).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:

Verlobt: Frl. Magdalena Eitner mit Lieut. v. Szczawinski (Bromberg). Frl. Hedwig v. Boltenstern mit Hrn. Sec.-Lieut. Gaston v. Béguelin (Görlitz).

Verehelicht: Hr. Gerichts-Assessor Ernst Himburg mit Frl. Marianne Fabian (Genthin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Frhr. v. Forstner (Königsberg). Hrn. Rittmeister Egon v. Vollard-Bockelberg (Oldenburg). Eine Tochter: Hrn. Königl. Oberförsterei-Verwalter O. Lorenz (Staakow bei Brand). Hrn. Hauptmann Hepke (Bromberg).

Gestorben: Hrn. Pastor H. Bublitz Sohn Gerhard (Lenzen). Hr. Dr. med. Heinrich Wilh. Kulenkampff (Landruhe bei Bremen). Frau Eveline verw. Oberst Baronin v. Schrötter geb. Trützschler v. Falkenstein (Erfurt). Hr. Eugen von Pogrell (Trautensee, Kreis Neumarkt i. Schlesien).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188211242-14/fragment/page=0004